

er durch Urtheil des vormaligen preuß. Kriegsgerichts, Göttingen, vom 29. Dez. 1875 wegen in Ausübung seines Berufs als Arzt verübten fahrlässigen Tödtung zu der Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilt worden war und diese Strafe vollständig verbüßt hatte. Er hat heute vorgebracht, er habe die Frage etwaigen Vorstrafen absichtslos und gedankenlos verneint, denn alle seine Gedanken habe er auf das von ihm in der Hauptsache abzugebende Zeugniß in das er sich in umfangreicher Weise vorbereitet gehabt, konzentriert, zudem sei er damals, da er nicht gewohnt gewesen, vor dem Schwurgericht aufzutreten, sehr befangen und nervös aufgeregter gewesen und habe Herzklopfen gehabt. Es hätte auch keinen Sinn gehabt, die Vorstrafe zu leugnen, denn er hätte geglaubt, daß dieselbe bereits bekannt sei, auch sei dieselbe, wenn auch für einen Arzt nicht rühmlich, so doch keineswegs entehrend. Nachdem er sein Zeugniß abgelegt und sich auf die Zeugenbank zurückgesetzt gehabt, sei ihm allerdings eingefallen, daß er in der Aufregung unbedachtamer Weise die betr. Frage verneint und habe sich auch vorgenommen gehabt, diese Antwort zu widerrufen, habe aber keine Zeit mehr hierzu bekommen, da die Zeugen und damit auch er während des von dem Oberamtsarzt in Göttingen abgegebenen Gutachtens entlassen worden seien und er Eile gehabt habe, um den Zug noch zu erreichen. Später seien ihm über die Bedeutung der betr. Frage Bedenken gekommen und er habe in Kenntniß des § 158 des St.-G.-B. am 26. Juni l. Js. in einem Schreiben an das R. Landgericht die fragliche Antwort widerrufen und diesen Brief seinem Vater, dem Oberamtsarzt Dr. Aberle in Niedlingen, der am 26. Juni zufällig in Uttenweiler gewesen, mitgegeben, damit ihn dieser in Niedlingen zur Post gebe. Sein Vater habe diesen Brief vergessen und so sei derselbe erst am 30. Juni, an welchem Tage er bereits die Vorladung an den Untersuchungsrichter erhalten, zur Post gegeben worden. Diese Erzählung über das Schreiben an das Landgericht ist von dem Vater des Angeklagten bestätigt worden und es hat derselbe weiter bezeugt, daß sein Sohn in Folge einer schweren Krankheit häufig nervös gereizt sei. Der Verteidiger Rechtsanwalt Payer II in Stuttgart, hat Freisprechung sowohl von der Anklage des Meineids als eventuell der des fahrlässigen Falschheids beantragt und hat derselbe insbesondere betont, wie Personen, die nicht gewöhnt seien, vor Gericht, namentlich vor einem Schwurgericht zu erscheinen, stets befangen seien und wie leicht es vorkommen könne, daß man in der Befangenheit, namentlich im gegenwärtigen Falle, wo der Zeuge sein Hauptaugenmerk und alle seine Gedanken auf den von ihm beabsichtigten ausführlichen Vortrag gerichtet gehabt, auf nebenstehende Fragen leicht ja nein sage. Die Geschworenen haben die Fragen, ob der Angeklagte wissentlich, eventuell ob er aus Fahrlässigkeit den Eid durch ein falsches Zeugniß perleßt habe, verneint und es wurde hienach Dr. Aberle freigesprochen.

Von der Bahn, 24. Okt. Gestern Abend hat der Müller Pfeifer von Anspach (Amt Udingen) den 17-jährigen Sohn einer armen Witwe auf der Jagd, zu welcher der unvorsichtige Schütze eingeladen war, erschossen. Der Jäger hatte in der Abenddämmerung den jungen Mann für ein Wild angesehen und sofort, ohne Bedenken angelegt und abgefeuert. Durch diese unüberlegte, vorzeitige That wurde leider die arme Witwe ihrer Stütze, sowie ihres einzigen Ernährers beraubt.

München, 27. Okt. Ein Akt des höchsten Muthwillens und der Hohnheit wird aus Frauenberg (Oberpfalz) mitgetheilt. Am vorigen Sonntag brachten zwei Burische, einen gewaltigen Stier durch das Dorf, banden denselben außerhalb des Wirthshauses fest und begaben sich in dasselbe zum Bechen. Nach einiger Zeit wurde der Stier von einem Burischen losgehunden und zur Thür der Wirthsstube geführt, in welche derselbe zum höchsten Schrecken der vielen Gäste eintrat. Zufälliger Weise waren aber auch einige große Hunde in der Stube, welche ein fürchterliches Gebell anstimmten und den Stier attackirten, worauf derselbe fast wüthig sich in der Stube herumtrieb, auf Tische und Tische sprang, 5-6 Personen verwundete und so ziemlich alles räumte, bis er endlich wieder hinausgedrückt wurde, nachdem die Gäste durch Thüre und Fenster geschrien waren. In St. Martin bei Baffau wurde ein Hausnecht von einer Kage gebissen und schon Tags darauf unter den Anzeichen der Wasserfieber gebunden ins Krankenhaus gebracht.

Berlin, 28. Oktober. Das Berliner Wahlresultat wird in allen liberalen Blättern als eine schwere Niederlage der Regierung bezeichnet. Die konservativen Blätter erklären, der Fortschrittsring in Berlin werde bei den nächsten Wahlen fallen. Gestern Nacht durchzogen Trupps von Antisemiten die Straßen; es kam zu Schlägereien, ununterbrochen wurde „Depp, Hepp!“ gerufen. Alle großen und viele mittleren Städte erklärten

sich gegen die Politik des Reichstanzlers. Die schwersten Verluste scheinen die Nationalliberalen, die sich vielfach der Wahl enthielten, zu erleiden. Unter 117 vorliegenden Wahlen befinden sich nur 1-2 definitive Resultate zu Gunsten der Nationalliberalen. Auch die Konservativen haben Verluste aufzuweisen. Diese Schlussfolgerungen ergeben sich natürlich nur in den größeren Städten. Graf Bismarcks Wahl in Mühlhausen ist fraglich. Die Sozialisten kommen bekanntlich in Berlin, Dresden, Leipzig, Frankfurt, Magdeburg, Nürnberg, Hamburg und Leipzig in die Stichwahl. Die ausstehenden Landkreise gestatten noch kein definitives Urtheil über das Resultat der Wahlen, werden voraussichtlich aber den Fortschrittler ein Gegengewicht für die Politik des Reichstanzlers bilden.

Wien, 28. Okt. Das italienische Königspaar ist gestern Abend um 7 1/2 im prächtig decorirten Südbahnhofe eingetroffen; von dem Kaiser in Marschalluniform mit dem Band des Annunziatenordens angehen, dem Kronprinzen Rudolf, den Erzherzogen Karl Ludwig, Wilhelm und Albrecht Johann Salvator, Eugen, dem Landeskommandirenden Philippovic, dem Divisionär Jovanovic, dem Brigadier Neg, dem Stadthalter Postinger, dem Bürgermeister Newald, dem Polizeipräsidenten, dem Personal der italienischen Botschaft nebst der Gräfin Nobilant empfangen. Beide Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser reichte der Königin die Hand, küßte dieselbe und begrüßte den König, der auch vom Kronprinzen und den Erzherzogen ausserordentlich begrüßt wurde. Nach kurzer Konversation stellte der König die beiden Minister Depretis und Mancini und die Generaladjutanten vor und schritt, zur Rechten des Kaisers gehend, die Ehrenkompagnie ab. Der König trug die italienische Generalsuniform und das Großkreuz des Stephansordens. Der Kaiser und die Königin fuhren im ersten Wagen der Königl. und der Kronprinz im zweiten bis zu Hofburg, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. In dem großen Empfangssaale der Hofburg wurden die Gäste von der Kaiserin, der Kronprinzessin, den Erzherzoginnen Gisela und Marie wärmstens begrüßt. Nach gegenseitiger Vorstellung zogen sich die Suiten zurück und die Herrschaften nahmen in den Gemächern ein Souper ein. Bei dem heutigen Parade zu Ehren des Königs Humbert führte der Erzherzog Johann von Toskana eine Division. Der König besuchte um 1 Uhr die Baronin Saymerle, um 2 Uhr erschienen daselbst die Kaiserin und Königin. In den Kreisen des Ballplatzes wird auf's Entschiedenste in Abrede gestellt, daß während der Anwesenheit des Königs irgend welche bestimmte Abmachung zwischen Oesterreich und Italien zu erwarten seien. Die Truppen-Revue vor dem Kaiser und dem König von Italien verlief glänzend. Die italienische Königin wohnte derselben zu Wagen bei. Die Majestäten wurden bei ihrer Ankunft und Rückkehr enthusiastisch begrüßt.

Paris, 28. Okt. Don Carlos, seit seiner Ausweisung in London lebend, wollte heimlich hieher zurückkehren. Die hiesige Polizei hatte jedoch Wind und erwartete ihn am Nordbahnhof. Don Carlos, dieß in Creil erfahrend, stieg aus und fuhr mit dem nächsten Zug nach London zurück.

Raut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Suevia“, am 9. d. M. von Hamburg und am 12. d. M. von Havre, am 25. d. M. und „Frisia“, am 12. d. M. von Hamburg und am 17. d. M. von Havre, am 28. d. M. in Newyork angekommen. „Cimbria“ am 13. d. M. von Newyork, am 26. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Wieland“, am 19. d. M. von Hamburg, am 22. d. M. von Havre nach Newyork weitergegangen. „Athenia“, am 23. d. M. von Hamburg nach Newyork abgegangen. „Westphalia“, am 26. d. M. von Hamburg, am 28. d. M. in Havre angekommen. „Katharina“, am 28. d. M. von Hamburg, am 16. d. M. von Newyork, am 22. d. M. in St. Thomas angekommen. „Abingia“, am 27. v. M. von Hamburg, am 16. d. M. in Cap Sahl angekommen. „Abingia“, am 24. d. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. „Bavaria“, am 10. d. M. von St. Thomas, am 28. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Saronia“, am 21. d. M. von Hamburg, am 25. d. M. von Havre nach Westindien weitergegangen. „Borussia“, am 27. d. M. von Hamburg nach Westindien und Mexico abgegangen. „Montevideo“, am 26. d. M. in Hamburg eingetroffen. „Bahia“, am 24. d. M. von Lissabon nach dem La Plata weitergegangen. „Rio“, am 22. d. M. von Rio de Janeiro nach Hamburg abgegangen. „Paranagua“, am 18. d. M. und „Palparaiso“ am 26. d. M. in Bahia angekommen. „Argentina“, am 27. d. M. von Lissabon nach Brasilien weitergegangen.

Schorndorfer Anzeiger.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Ersteinst Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

Nr 130. Donnerstag den 3. November 1881.

Bekanntmachungen.

Reichstags-Wahl.

Nach dem am 31. v. Mts. in Gemäßheit des §. 26 des Wahlreglements festgestellten Ergebnisse der am 27. Oktober d. Js. vorgenommenen Reichstagswahl sind im **zehnten** Wahlkreise von 15,493 gültig abgegebenen Stimmen 8,143 auf den Freiherrn **Georg von Böllwarth**, Rittergutsbesitzer zu Hohenroden Orl. Malen gefallen und ist derselbe demnach mit absoluter Stimmenmehrheit zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Herr Rechtsanwalt Eugen Stockmayer in Stuttgart erhielt 4,088, Herr Landrichter Landauer in Ellwangen 3040 und Herr A. Babel, Drechslermeister in Leipzig, 214 Stimmen. Die weiteren 8 Stimmen haben sich zerplittert. Dies wird der Vorchrift gemäß hienit veröffentlicht.
Den 1. November 1881.

Der Wahlkommisär des X. Wahlkreises:
Regierungsrath **Holland.**

Die Ortsbehörden.

welche in den nächsten Tagen die Straßenvisitationsprotokolle pro Spätjahr 1881 erhalten werden, haben für sofortige Beseitigung der Defekte Sorge zu tragen und die Erledigung längstens bis 1. März 1882 hieher nachzuweisen.
Den 1. Novbr. 1881.

R. Oberamt.
Baum.

Die Gesuche der bedürftigen Veteranen der Feldzüge 1813-1815

um eine Unterstützung aus der Casse des württb. Veteranen-Vereins sind bei den Ortsbehörden einzureichen und sodann von den Letzteren bis 10. November d. J. hieher vorzulegen.
Den 28. Oktober 1881.

R. Oberamt.
Baum.

Bekanntmachung

betr. die Kontrolversammlungen im Landwehrbataillonsbezirk Gmünd im Herbst 1881.

Dieselben finden auf folgende Weise statt.

1. Compagnie Schorndorf.
1. Kontrolplatz Schorndorf.
Mittwoch den 9. November N. M. 9 Uhr auf dem Rathhause mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Schorndorf, Ubelberg, Alpergen, Baiereck, Buhlbronn, Hauersbronn, Hegenlohe, Miedelsbach, Oberurbach, Oberbergen, Schornbach, Schlichten, Steinberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler.

2. Kontrolplatz Grunbach.
Mittwoch, den 9. Nov. N. M. 3 1/2 Uhr auf dem Rathhause mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Grunbach, Mielberg, Balmannweiler, Beutelsbach, Gerabstetten, Hebsach, Höhlinswarth, Hohengehren, Hohlbronn, Schnaitz, Winterbach.

Der den Herbstkontrolversammlungen haben zu erscheinen:

R. Landwehrbezirkskommando Gmünd.

Revier Hofengehren.

Stochholz-Verkauf.

Am Montag den 7. November
aus Ragenbach 12
Loose Stochholz, ge-
schätzt zu 20 Rm.
und aus oberer
Rappenbach 3 Loose
geschätzt zu 5 Rm.
Um 2 Uhr unten
im Ragenbach am Gemeindevwald.

Niederbohnen

kauf zu best. Preisen
J. Stamer, Kunstmüller.

Winterbach.

Nächsten Samstag
Mittag 11 Uhr wer-
den auf dem Markt-
platze aus einer Ver-
kaufsmasse
2 Röhre
verkauft und zwar 1 Nothschek, 5 Jahre
alt, und 1 schwarze Kuh, 4 Jahre alt,
beide Stücke zum Jahren gewöhnt.
Liebhaben werden eingeladen.
Den 2. Nov. 1881.

Schultheissenamt.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** hat
zu vermieten. Wer? sagt
die Redaktion.

Montag, 7. Nov., Nachm. 3 Uhr

Diöcesan-Verein.

2 Tim. 2, 1 squ. — Bibelleseplan.
Sch. H.
Winterbach
800 bis 1000 Mark
hat bis Martin auszugeben.
Die Stiftungspflege.

Montag den 31. Oktober wurde in
hiesiger Stadt eine **Frauenzimmert-
Zacke** gefunden. Die Eigenthümerin
kann solche bei **Friedrich Steinmetz**
abholen.

Feuerwehr.

Der bisherige Kassier der Feuerwehr, Herr Kaufmann **C. Fr. Rieß**, hat in Folge leidender Gesundheit seine Stelle niedergelegt.

Der Verwaltungsrath hält es für seine Pflicht im Namen der gesamten Feuerwehr dem Herrn **Rieß** öffentlich seinen herzlichsten Dank auszusprechen für die treue und aufopfernde Weise, in welcher er der hiesigen Feuerwehr seit 20 Jahren gedient hat.

Zugleich ernannt der Verwaltungsrath Herrn **Rieß** zu seinem **Ehrenmitglied** und spricht die Hoffnung aus, daß derselbe in dieser Eigenschaft der Feuerwehr noch lange angehören möge.

Für den Verwaltungsrath:
Der Commandant **F. Gabler jr.**

Volks-Verein.

Donnerstag Abend im Kreuz.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

DG. Samm.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, namentlich von Seiten der Herren **Arnold** wie auch von seinen Mitarbeitern, während der langen Krankheit unseres lieben Gatter und Waters
Joh. Mecker,
sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und den erhabenen Grabgang sagen ihren tiefgefühlten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Schorndorf.

Bei der bevorstehenden Ergänzungswahl des Pfarrgemeinderaths erlaube ich mir die Erklärung abzugeben, daß ich eine etwaige Wiederwahl ablehnen würde und danke meinen werthen Mitbürgern für das mir bisher geschenkte Vertrauen.
Carl Arnold senr.

Kornbrauntwein.

Achte reine Waare aus einer Getreidepresse-Fabrik empfiehlt zu geneigter Abnahme bei mäßigem Preise, deren Niederlage für hier und Umgegend:
C. Junginger & Sömm.

Eine gute **kräftige Kuh**, mit drittem Kalb, hat zu verkaufen
Rieß, Glaser.

Stuttgart.

Billiger Verkauf von reinwollenem Strickgarn, per A von **M. 2.** — an, Farbe: grau, braun und weiß, auch feinere **Zuggarne** zu **M. 3.** — per A; gleichzeitig bringe ich meine rein wollene **Wulstins** zu sehr billigem Preise in Erinnerung.
H. Herion, Kronenstraße 1, Ecke der Königs- u. Kronenstraße.

Bitte für die vereinigten Anstalten Karlsruhe und Männerkrankenhaus Ulm.

Die Bedürfnisse dieser Anstalten veranlassen uns, eine dringende Bitte an alle diejenigen ergehen zu lassen, welche für fremde Noth ein theilnehmendes Herz und eine offene Hand haben.

Die **Karlsruhe** umfaßt gegenwärtig 70 Kinder und vom 15. Okt. an 18 Brüder, welche zu Krankenpflegern, Missionärsarbeitern Hausvätern an Herbergen und Rettungsanstalten herangebildet werden, während das auf 30—60 Insassen angelegte **Männerkrankenhaus** im Augenblick 31 Kranke beherbergt, welche meist der dritten, d. h. derjenigen Klasse angehören, deren Kostgeld nur die unmittelbar auf die Kranken angewendeten Kosten deckt. Da das Anwesen auf dem Salon mit Schulden gekauft und eingerichtet werden mußte und auch die **Karlsruhe** selbst noch mit einer Schuld belastet ist, so hat sich die Gesamtschuld beider Anstalten so erheblich vermehrt, daß wir, um die laufenden Ausgaben aufzubringen und die noch leeren Gelasse des Krankenhauses vollends einrichten zu können, der Beihilfe christlicher Armenfreunde auf's Dringendste bedürftig sind. Wir werden nicht den Einwand zu fürchten haben, daß ohne die bereits vorhandenen Mittel das Unternehmen nicht hätte sollen ins Leben gerufen werden. Die Einrichtung eines Männerkrankenhauses wurde seiner Zeit beschlossen im festen Vertrauen auf die brüderliche Handreichung vieler, welche mit uns das Werk als Nothwendigkeit erkannten, und mit innigem Dank freuen wir uns der von so mancher Seite uns zugesprochenen Gaben; und wenn wir jetzt unseren Nothruf in weitere Kreise des Landes, hinausenden, so thun wir: es in dem Gedanken, daß an der Erhaltung und dem Fortbestand der Anstalt, der einzigen ihrer Art im Lande Württemberg, auch das ganze Land mitinteressirt ist.

Wir bitten inständigst, helfet uns durch Gaben oder niederzinsende Anlehen das Werk fortführen, welches in den 2 Jahren seines Bestehens vielen unheilbar Kranken schon zum großen Segen geworden und eine ganz wesentliche Lücke auf dem Gebiete der Armenfürsorge ausfüllt.

Wir trauen es dem Herrn, der sich bisher so freundlich zu unserer Arbeit bekannt hat, zu, daß er uns auch jetzt die Herzen aufthun und die Hände vieler willig machen werde; das Werk barmherziger Liebe an Kindern und Kranken, das in unserer Anstalt getrieben wird, zu unterstützen und zu fördern im Glauben an das Wort: Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten. (Spr. 19, 17.)

Karlsruhe, im Oktober 1881.
Salon

Das Komite der **Karlsruhe** und des **Männerkrankenhauses** auf dem Salon.
Für Annahme von Gaben für die **Karlsruhe** sind bereit:
G. J. Veil.
Detlev Finckh.
Helfer Hoffmann.
Die Redaktion des Blattes.

Mehrere Wagen **Dung** kauft
Chr. Bauerle.

D. F. Müller's ächte Ulmer Lobens-Essenz

Ist das beste Präservativ- und Hülfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Blähungen und Verstopfung, Malaria, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, schleimiger Brust, Durchfall, roher u. weißer Ruhr, Kollik, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seerkrankheit, laut mehreren Buchstiften das unentbehrlichste Mittel.
Per Flacon 1 Mart.

Der ächte Franziskaner, welcher nur allein von D. F. Müller in Ulm a.D. bereitet wird.

Ist aus den besten Kräutern und Wurzeln, welche existiren, gewonnen.
Der ächte Franziskaner ist bei allen Magen-übeln u. deren Folgen, bei Blutmuth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.
Per Flacon 3 und 1. 50.
Zu haben in **Schorndorf** bei **Carl Veil.**

Durch verschiedene Anzeigen in den Blättern angelockt, habe ich alle möglichen Mittel gegen mein langjähriges Magenübel gebraucht, aber nie habe ich Besserung verspürt; auf Anrathen meines Vaters Knoblauch von hier habe ich Gebrauch von Ihrer Ulmer Lebens-Essenz gemacht, und kann ich Ihnen mittheilen, daß ich noch kein ganzes Fläschchen gebraucht habe, und mein langjähriges Magenübel vollständig verschwunden ist.
Barbara Thierer.
Böhmenstr. 22, Geisingen, den 21. März 1881.

Söllinswirth.
Adolf Freiz hat ein neues, bautes großes **Oekonomiegebäude** nebst schönem **Baugarten** unter sehr günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen.

Tapeten neueste Muster, ungläublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, das es uns absolut nicht möglich, auf diese ungläublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a/Rh.

Wagnerhandwerkszeug, eine Partie **Felgen** und sonstiges Wagnerholz wegen Aufgabe des Geschäftes um mäßigen Preis.
Fr. Klingensfuß, Wagner.

Ein fast neuer Kanonenofen hat zu verkaufen
Buchbinder Deuschle.

Ein junger Bürsche, der Lust hat das **Bücherhandwerk** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine gute Stelle. Näheres ertheilt
J. Müller, Gerber.

24 Ctr. Hlee-Hen und 30 Ctr. Hen und Ohmd verkauft.

Schmelzer, Rübler.

Ein freundliches Logis mit 4 Zimmer in der Urbanstraße hat bis Lichtmess oder früher zu vermieten Wer? sagt die Redaktion.

Für ein christliches **Mädchen**, nicht unter 18 Jahren, ist in einem guten Hause eine Stelle offen bis Martini. Lohn **M. 120.** Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Ein Gärtner-Lehrling wird sogleich gesucht. Wo? sagt die Redaktion.

Schorndorf. Am 26. Oktober dieses Jahres wurde auf hiesigem Rathhause die Stadtpfleg-Rechnung und die Armen-Rechnung pro 1880/81 publicirt. Folgende Rechnungs-Ergebnisse dürften von Interesse für die Einwohnerschaft sein.
Stadtpfleg-Rechnung.
Es betragen die Einnahmen **82,078 M. 57 S.** Die Ausgaben **69,184 M. 03 S.** Das Passiv-Remanet des Rechners **12,894 M. 54 S.** Das Aktiv-Vermögen beträgt **73,772 M. 62 S.** worauf einschließlich des Grundstocks **62,300 M. 55 S.** Passiven haften, so daß sich noch ein Vermögens-Überschuß ergibt, von **11,472 M. 07 S.**, der seit dem Vorjahr zugenommen hat um **2,288 M.**

Armenpflege-Rechnung.
Die Einnahmen betragen mit Einschluß eines Zuschusses von **4,000 M.** aus der Hospitalpflege **7,153 M. 57 S.** Die Ausgaben **6,796 M. 96 S.** Das Remanet des Rechners **356 M. 61 S.** An dem Aktiv-Vermögen von **12,065 M. 90 S.** ist das Guthaben des Grundstocks abzuziehen im Betrag von **11,177 M. 58 S.** nach dessen Abzug noch ein Vermögensüberschuß von **888 M. 32 S.** vorhanden ist, welcher letzterer gegen fern abgenommen hat um **212 M. 96 S.**

Zur Tagesgeschichte. (Redarzeitung.)

Die tunesische Expedition ist trotz der kleinen Erfolge, welche sie und da von französischen Truppen errungen werden, noch immer nicht aus dem Abenteuerlichen, das ihr von Beginn anlebe, heraus. 45 000 Mann stehen jetzt in Tunisien, von denen aber nur etwa 30 000 Mann kampffähig sind, da die andern krank in den Lazarethen liegen. Fort und fort werden neue Truppenheile aus Frankreich nach Tunis dirigirt. Auch der Zeitpunkt wird mit jedem Tage brennender. Vier Millionen Franken hatte die Nationalversammlung für den Feldzug in Tunis bewilligt, diese Summe soll heute schon zwanzigfach überschritten sein! Dieser Punkt, die Verwendung von Geldern ohne die Genehmigung der Kammer, ist es besonders, der dem Cabinet Ferry heiße Stunden vor der Nationalversammlung bringen wird. So sehr die Franzosen auch nach Oloire dürsten, so wenig scheinen ihnen doch die afrikanischen „Vorbeeren“, welche die Armee bis nun pflückte, im Verhältnis zu den kolossalen Opfern zu stehen, die das tunesische Abenteuer schon gefordert und zweifelsohne noch fordern wird. Verdanken kann man dies ihnen nicht, obgleich man es den Redande-Schreibern schon gönnen darf, daß sie sich in Afrika gehörig die Finger verbrannt haben.

In **Rußland** befürchtet man in nicht allzuferner Zukunft wieder ein Losbrechen der revolutionären Partei, welches diesmal gegen eine ganz bestimmte Klasse der Bevölkerung, gegen die „Kaufleute und Juden“ wie eine Proklamation sagt, gerichtet sein soll. Das nihilistische Exekutivkomite hat an alle Rosakenregimenter Aufrufe erlassen, in welchen zum Abfalle von Kaiser Alexander III. aufgefordert wird. Die Regierung ist durch diese neuesten Kundgebungen in große Sorge versetzt, die dadurch nicht gemildert wird, daß nunmehr gegen eine Anzahl hervorragender Staatsbeamten Prozesse wegen Betrugs und Unterschlagung eingeleitet werden sollen. Kaiser Alexander verlangt, daß Niemand geschont werde, aber, wenn wieder einer ans Messer kommt, wird sich auch wieder eine solche Masse von Mißwirthschaft ent-

Grunbach. Einen schönen Oval-Ofen

samt Stein und Rohr hat sogleich zu verkaufen
Jg. Daniel Seibold.

Einen deutschen Ofen

habe ich billig zu verkaufen
Daniel Gottmann's Wittwe.

Zwangsvollstreckungsprotokolle

sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.



Fruchtpreise. Binnenden den 27. Okt. 1881.

		höchster	mittler	niedert
Dinkel	Centner	9 40	9 34	9 30
Haber	"	7 24	7 16	7 4
Weizen	Simri	4 80	—	—
Gerste	"	2 60	2 50	—
Roggen	"	3 40	3 30	—
Ackerbohnen	"	3 20	3	—
Weißkorn	"	2 60	2 40	2
Wicken	"	—	—	—
Erbfen	"	6	—	—
Linfen	"	8	—	—

hüllen, daß man die ganze Geschichte schnellstens wieder zu verwickeln suchen wird. Wo die Korruption sich so tief eingekesselt hat, wie in Rußland, da muß entweder ganz schonungslos oder gar nicht vorgegangen werden. Halbe Energie und Klüffigkeiten machen die Sache nur schlimmer. Wann wird aber der Ketter kommen diesem Lande?

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 29. Okt. Herzog Friedrich Wilhelm Alexander von Württemberg ist in seinem Schlosse Rhantaisie bei Bayreuth im 77. Lebensjahre gestorben und dadurch ist das königliche Haus in Trauer versetzt worden. Es war der Sohn des Herzogs Alexander Friedrich Karl, Kais. Russ. Generals en chef, jüngsten Bruders des verewigten Königs Friedrich I. von Württemberg und der Herzogin Antoinette, geb. Prinzessin von Sachsen-Koburg-Saalfeld. Geboren am 20. Dez. 1804 nahm er wie sein Vater in Rußland Kriegsdienste, aus denen er nach dem Tode des Kaisers Alexanders I. als Generalmajor ausschied. Von da an lebte er theils in dem 1828 von ihm erworbenen Lustschlosse Rhantaisie, früher markgräflich Ansbach Bayreuthischem Lustschlosse, theils in Gotha oder auf Reisen. Auf einer der letzteren lernte er in Paris bei einem Besuche des Bürgerkönigs Ludwig Philipp dessen jüngste Tochter, die geistreiche Prinzessin Maria von Orleans, geb. 12. April 1813, kennen und warb um ihre Hand. Die Vermählung fand am 17. Oktober 1837 statt, nachdem einige langwierige Verhandlungen vorangegangen waren, die dadurch eine Verzögerung erlitten, daß die Bedingung des Königs Ludwig Philipp, die dieser Ehe entstammenden Kinder in dem Glauben der Mutter zu erziehen, bei König Wilhelm von Württemberg Anfangs auf Hindernisse gestoßen war. Die Neuerwählten wohnten theils in Neuilly, der Sommerresidenz der Familie Orleans, oder Rhantaisie, theils in Gotha, wo am 30. Juli 1838 ihr einziger Sohn, Herzog Philipp Alexander Maria Ernst geboren wurde. Der Herzog Alexander und die Herzogin Maria huldigten gleich sehr den schönen Künsten und der schönen Literatur und insbesondere hatte die Herzogin den Ruf einer genialen Meisterin der Bildhauerkunst (für ihre besten künstlerischen Schöpfungen gelten ein plastisch wundervoll ausgeführter Schützengel und die Büste der Jungfrau von Orleans). Im Umgang mit einigen geistreichen Freunden und Freundinnen, Künstlern und Schriftstellern führten sie ein bei Fürsten seltenes idyllisches Leben. Doch war ihr Familienglück leider von nur sehr kurzer Dauer, denn schon am 2. Januar 1839 raubte eine entsetzliche Katastrophe der hohen Frau das Leben. Die Prinzessin hatte die Gewohnheit, Nachts im Bett zu lesen, wobei sie in ihrer Herzensgüte ihre Umgebung und Dienerschaft möglichst mit Dienstleistungen verschonte. Eines Abends ließ sich die Herzogin, um im Bette zu lesen, die Spiritus-Maschine und was zur Schokoladbereitung nöthig war, vors Bett bringen und wollte, um ihre Kammerfrau zu schonen, die Schokolade selbst bereiten. Sie scheint indeß während der Lektüre die nöthige Vorsicht aus den Augen gelassen zu haben, denn es fing plötzlich die Bettgardinen Feuer und ehe sie zu sich selbst kam, war die hohe Frau von einem Flammenmeer umgeben. Ihr Gemahl war der erste, der sie in Folge ihrer Hilferufe mit eigener Gefahr dem wüthenden Elemente entriß und sie ins Freie in Sicherheit brachte, während das Feuer so rasch um sich griff, daß die Villa nicht

mehr gerettet werden konnte, sondern ein Raub der Flammen wurde. Aber auch die für den Augenblick Gerettete erlag schon nach wenigen Tagen den Folgen der Brandwunden, der Erstfaltung und des Schreckens, indem sie am 2. Januar 1838 ihr junges, kaum auf 26 Jahre gebrachtes Leben ausathmete. Auch der Herzog der einige Zeit zur Erholung bedurfte, blieb nicht mehr in Gotha, sondern zog sich ganz nach seinem Schlosse Rhantaisie, eine Stunde von Bayreuth, in der Nähe des Dorfes Earsdorf gelegen, zurück, wo er nun über 40 Jahre ein einfaches Leben führte und nur zuweilen Künstler und Schriftsteller, in der letzten Zeit den in der Nähe angehörenden Komponisten Richard Wagner bei sich sah. Nach Württemberg kam er nur einige Male. Sein Sohn, Herzog Philipp, vermählte sich am 18. Jan. 1865 zu Wien (er hatte in Oesterreich Kriegsdienste genommen) mit der Erzherzogin Maria Theresia, Tochter des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich, des Siegers von Custoza und Sohnes des Erzherzogs Karl.

Langenburg. 30. Okt. Wie bekannt, stehen wir vor einer Stichwahl, in der Fürst Hermann von hier entschlossen ist, den Kampf mit seinem Gegner Karl Mayer noch einmal aufzunehmen. Die Entscheidung liegt wohl in der Hand der katholischen Wähler.

Paruskadt. 27. Okt. Großes Aufsehen macht die gestern erfolgte Flucht des hiesigen Bankiers Nathan. Der Fall gleicht genau der Sachaffaire in Frankfurt. Der Konkurs über Nathan ist bereits erkannt; sein Kassabestand betrug — 1 M. Die Zahl seiner geprellten Kunden und Gläubiger ist sehr groß.

Rinden. 27. Okt. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ist der Pulverschuppen im Fort B in die Luft geflogen. Ein Pionnieroffizier und ein Fähnrich, die dienstlich dort anwesend waren, sind unter den Trümmern begraben.

Paris. 31. Okt. Der Correspondent des „Gaulois“, der den Zug nach Kairuan mitmacht, schreibt aus dem Nachtlager, 150 km von Kairuan: „General Sauffier sagte mir diesen Morgen, er habe Gewicht darauf gelegt, diese Colonne vor jeder andern zu führen, weil sie ins Unbekannte marschire und durch eine wahre Wüste ziehe. Jedenfalls ist es richtig, daß einige hundert entschlossene Kraber uns lange aufhalten und der Colonne in den Defiles empfindliche Verluste hätten beibringen können. Der Soldat ist im vollen Sinne des Wortes erschöpft, die Linien-Infanterie bietet ein klägliches Schauspiel dar: die Leute matt, mit gläsernem Blicke, sehen aus wie Leichen; viele warfen sich während des Marsches auf den Boden und ließen sich ohne Widerstand abschlagen. Alle Dienstzweige machten löbliche Anstrengungen; aber während die Expedition eine lächerliche Menge Generale besitzt, fehlt es ihr an Krankenpflegern; von Ärzten will ich gar nicht reden.“

Rom. 30. Okt. (Gerücht.) In vatikanischen Kreisen zirkulirt laut „D. M.“ das Gerücht, der Papst habe mit Bestimmtheit geäußert, daß er abreisen würde, falls Kaiser Franz Josef Rom zum Gegenbesuche des Königs besuche. Das Gerücht steht in Verbindung mit der Anwesenheit des Wiener Erzbischofs Ganglbauer.

Fortschritte der Lebensversicherung in Deutschland. Aus einer kürzlich im „Bremer Handelsblatt“ veröffentlichten eingehenden statistischen Arbeit entnehmen wir, daß den gegenwärtig bestehenden 50 deutschen Lebensversicherungsanstalten, von denen 36 in der deutschen Reichs 12 in Deutsch-Oesterreich und 2 in der deutschen Schweiz ihren Sitz haben, im Jahre 1880 wieder 82,058 Personen neu beigetreten sind und damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 295,218,032 M. begründet haben. In Ganzen waren am Schlusse des vorigen Jahres bei den gedachten 50 Anstalten 824,813 Personen mit zusammen 2,661,697,537 M. versichert, wovon auf die Lebensversicherungsanstalt für Deutschland in Gotha 378,007,700 M., auf die „Germania“ in Stuttgart 219,666,483 M., auf die Leipziger Lebensversicherungsanstalt 160,094,800 M., auf die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank 158,414,236 M., auf die „Concordia“ in Köln 143,312,636 M., auf die Lübecker Gesellschaft 114,842,133 M., auf die Kaiserliche Allgemeine Versicherungsanstalt 100,498,403 M., auf die Generali in Triest 100,176,167 M. entfielen. Bei den eben genannten 8 geübten deutschen Lebensversicherungsanstalten war somit zusammen mehr als die Hälfte des gesammten Bestandes versichert. Nach Abzug der Sterbefälle und sonstigen Abgängen ergab sich bei den sämtlichen 50 Anstalten im vorigen Jahre eine reine Zunahme des Versicherungsbestandes um 126,641,243 M. Den stärksten Antheil an diesem Reingewachse hatte die Gothaer

Lebensversicherungsanstalt, die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank, die Leipziger Lebensversicherungsanstalt und die Kaiserliche Allgemeine Versicherungsanstalt. Für gestorbene Versicherte wurden im Laufe des vorigen Jahres 38,617,252 M. anfällig und zur Auszahlung gebracht. Gewiß sind viele Tausende von Witwen und Waisen dadurch vor Noth bewahrt worden und segnen das Andenken derer, welche noch über den Tod hinaus für sie gesorgt haben.

Bremen, den 31. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer **Oder**, Capt. C. Undtisch, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 17. Oktober von Bremen und am 19. Oktober von Southampton abgegangen war, ist gestern 2 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 31. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer **Hohenzollern**, Capt. R. Sander, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, ist gestern wohlbehalten in Galveston angekommen.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom Monat Oktober

- Geburten:**
Am 29. Sept. Karl Jakob, Sohn des Jakob Kreuzberger, Schlossers.
Am 30. Sept. Anonym, S. des Joh. Georg Kunz, Weingärtner.
Am 2. Okt. Sophie, Tochter des Friedr. Bühler, Seifenseifers.
Am 4. Okt. Rosa Johanne, T. des Viktor Renz jun., Bäckers.
Am 7. Okt. Rosine Pauline, T. des Jg. Joh. Friedr. Luz, Wgtr.
Am 7. Okt. Gottlob, Sohn des Joh. Georg Ries, Schuhmacher.
Am 14. Okt. Johannes Friedrich, S. des Michael Ott, Deconom.
Am 16. Okt. Gustav Christian, Sohn der Marie Hamm, ledig.

- Geschließungen:**
Am 4. Okt. Michael Weller, Kirchwirth hier, mit Sophie Wilhelmine, geb. Hilb, ledig von Hauersbronn.
Am 6. Okt. Christ. Gottlieb Bös, Schreiner hier, mit Regine Louise Bös, ledig v. hier.
Am 13. Okt. Joh. Friedr. Stöcker, Cigarrenfabrikant hier, mit Pauline Ogger, led. v. hier.
Am 22. Okt. Eugen Réguin, Kaufmann in Heidelberg, mit Emma Steinbuch, led. v. hier.
Am 22. Okt. Christian Feinr. Kurz, Schuhmacher v. hier, mit Anna Maria Humann von Niedelsbach.
Am 25. Okt. Johs. Geuzler, Bierbrauer in Göppingen, mit Louise Dorothea Ernst ledig v. hier.
Am 27. Okt. Gottlob Friedr. Wolff, Schullehrer in Neufsen, Wittwer, mit Johanna Marie Maier v. hier.
Am 27. Okt. Joh. Martin Haasis, Werkführer v. hier, mit Elisabeth Wilhelmine Rosine Buchhalter v. hier.

- Sterbefälle:**
Am 1. Okt. Anonym, S. des Joh. Georg Kunz, Weingärtner.
Am 2. Okt. Marie Däubler ledig, 44 Jahr alt.
Am 3. Okt. Carl Hermann, S. des Conrad Schmied, Weing. 2 Jahr alt.
Am 7. Okt. David Elsäfer, Hafner, 68 Jahr 10 Monat alt.
Am 8. Okt. Johann Georg Rapp, Nazarener, 74 Jahr 4 Mt. alt.
Am 12. Okt. Wilh. Gottlob Bregenger, Feldschüs 42 Jahr 4 Mt. alt.
Am 13. Okt. Joh. Friedr. Grosmann, gem. Schwanenw. 70 Jahr alt.
Am 15. Okt. Marie Barbara, We. des Johs. Frank, Schuhlers, 73 Jahr 4 Mt. alt.
Am 30. Okt. Johs. Kiefer, Fabr. Arb. 45 Jahr alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von T. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

Nr 131.

Samstag den 5. November

1881.

Bekanntmachungen.

Bühner, Christof, Gemeinderaths Ehefrau.
Den 2. November 1881.

R. Gerichtsnotariat.
Saupp.

Schorndorf.

Die Güterbesitzer, welche an Corporationstraßen Ueberfahrten über den Straßengraben anbringen wollen, haben diese vor der Ausführung dem DA. Baumeister anzuzeigen.
Den 2. November 1881.

Stadtschultheißenamt.

Fritz.

Gefunden

ein **Pferdesteppich.** Abholungstermin 8 Tage.
Den 4. Novbr. 1881.

Stadtschultheißenamt.

Fritz.

Schorndorf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des † Thomas Härer, gewissen Straßenswarts hier, kommt am nächsten

Montag den 7. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr nachgenannte Eigenschaft, nachdem dieselbe die wäsendgerichtliche Genehmigung nicht erhalten hat, auf dem hiesigen Rathhause zum dritten- und letztmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar: der A. Theil an einem Stad. Wohnhaus u. Scheuer unter Einem Dach in der Kirchgasse.

Brand-B. A. 1320 M.
Angekauft zu 700 M.
18 a 42 qm Acker im Bruder.

Angekauft zu 285 M.
Siezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 4. Novbr. 1881.

Rathschreiberei.

Fritz.

Schorndorf.
Johannes Biegler sen., Kupferschmied dahier, als Pfleger der Regine Friederike Müller, ledig hier, bringt am nächsten

Montag den 7. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten- und letztmal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:
17 a 35 qm Wiese in den Erlenwiesen.
Siezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 4. November 1881.

Rathschreiberei.

Fritz.

Schorndorf.
Johannes Biegler sen., Kupferschmied hier, als Nachvermögens-Verwalter der Christian, Bühler, Wäders Wittwe hier, bringt am nächsten

Montag den 7. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten

und letztmal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:
24 a 71 qm Wiese im Ramsbach.
Siezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 4. Nov. 1881.

Rathschreiberei.

Fritz.

Schorndorf.
Georg Härer, Bauer hier, als Pfleger der Gottlieb Ott'schen zwei Kinder, verpachtet am

Montag den 7. Novbr. d. Jb.

Nachmittags 2 Uhr 22 a 21 qm Baumwiese im Rainbrunn auf 3 Jahre auf dem hiesigen Rathhause, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 4. Novbr. 1881.

Rathschreiberei.

Fritz.

Schorndorf.
Für die Spitalbrennerei auf die Zeit vom 1. Nov. 81 bis ult: Januar 82 wurden 45 Mark geboten, weßhalb Montag den 7. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr eine nochmalige Verhandlung auf dem Rathhause vorgenommen wird.

Hospitalpflege

Lang.

Schorndorf.
Steuer-Einzug betreffend.
Dienstag den 8. und Mittwoch den 9. d. Mts. wird auf dem Rathhause Stadt- und Amtschaden, Wohn- und Bürgersteuer, Stückesgeld, Kapital, Dienst- und Einkommensteuer eingezogen von der

Stadtpflege.

Schorndorf.
Nächsten Montag, Mittags 2 Uhr wird der Pfösch auf 4 Nacht auf dem Rathhause im Aufstreich veräußert von der

Stadtpflege.

Steinenberg.
Fahrniß-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des † Johannes Benz gew. Schmieds dahier wird nächsten

Montag den 7. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr an im öffentl. Aufstreich zum Verkauf gebracht: Mannskleider, Feld- und Handgeschirz allerlei Fuhrgeschirz, Wagen, Räder, Schlitzen u. dergl., 18 Eimer Faß, der Schmied-Handwerkszeug, vieles altes Eisen, 2 Dosen, 1 Rind und 1 Kuh. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 2. November 1881.

Schultheiß Schmitz.

Schorndorf.
Die Armenpflege hat sogleich 400 Mark zum ausleihen Armenpfleger Strahlen.